

Gesellschaftliche Migrantenorganisationen – Akteure oder Regisseure?

Gesellschaftliche Migrantenorganisationen – Akteure oder Regisseure?

Das war das Hauptthema unter den im Seminar behandelten Themen „Nur GEMEINSAM können wir es schaffen“, das am 12. Juni im IZ „Globus“ durchgeführt wurde und bei dem sich die Vertreter der gesellschaftlichen Migrantenorganisationen mit ganz Sachsen trafen.

Wir haben den Organisator des Treffens Igor Shemyakov gebeten, darüber zu berichten.

-Wie entstand die Idee des Seminars?

Diese Frage wurde mehrfach mit den Leitern der verschiedenen Migrantenorganisationen Sachsens erörtert. Im Vorbereitungsprozess zum Seminar stellten wir die Datenbasis zusammen, wo über 100 Organisationen enthalten sind, die von den Immigranten selbst geschaffen worden sind. All denen haben wir auch vorgeschlagen, an dem Seminar teilzunehmen.

-Welche Probleme der Migranten wurden auf dem Seminar angeschnitten?

An dieser Veranstaltung nahmen Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen aus Leipzig, Chemnitz, Dresden und anderen Städten teil. Die Teilnehmer hielten eine kurze Präsentation ihrer Vereine und teilten ihre Arbeitserfahrungen mit. Im Laufe der Diskussion wurde eine Reihe von Problemen herausgearbeitet, mit denen die Migranten im Anpassungsprozess zum neuen Leben konfrontiert werden. Insbesondere wurde die Notwendigkeit der differenzierten Herangehensweise bei der Komplettierung von Gruppen in den Deutschsprachkursen, der Nutzung von derzeitigen effektiven Methoden und der Suche von neuen Lernformen hervorgehoben. Ein gravierendes Problem der beruflichen Integration ist die Nichtanerkennung von Diplomen einiger Länder, wo doch in jedem Bundesland diese Frage auf eigene Art und Weise entschieden wird. Die Anwesenden betonten besonders die Wichtigkeit dessen, dass die gesellschaftlichen Migrantenorganisationen durch gleichberechtigte Teilnehmer des Integrationsprozesses in Deutschland anerkannt werden. Doch wird auf deren immer mehr wachsende Rolle in diesem Prozess keine Aufmerksamkeit geschenkt.

-Welche Ziele und Aufgaben hat sich dieses Seminar gestellt?

Das Hauptziel war eine Bündelung der Kräfte und Erfahrungen, die Koordinierung der Tätigkeit, die gegenseitige Unterstützung bei Informationen, die Durchführung regelmäßiger Treffen der gesellschaftlichen Migrantenorganisationen, die Schaffung eines einheitlichen Netzes, sowohl in Chemnitz als auch in Sachsen insgesamt. Die Bildung eines einheitlichen Informationszentrums im Rahmen unserer gemeinsamen Tätigkeit wurde

spruchreif. Dann teilte man sich in zwei Gruppen auf, und die aktiven Teilnehmer der gesellschaftlichen Organisationen erarbeiteten Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit mit den Migranten und ihrer Integration.

Dies betraf hauptsächlich Sachsen, und die beim Seminar anwesende Frau Kobuß, die Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz, die in die Rolle der Bundeskanzlerin „berufen“ wurde, analysierte ausführlich die Vorschläge beider Gruppen und ihre Realisierungsmöglichkeiten.

Auf diese Weise teilten die Teilnehmer nicht nur ihre Zusammenarbeit mit, sondern sie bereicherten sie auch mit neuen Ideen. Ähnliche Dialoge sind sehr konstruktiv. Sie geben der Zusammenarbeit neue Impulse, sodass alle auf ein friedliches Nebeneinanderleben in der Nachbarschaft hinausläuft.

Das Seminar „Nur GEMEINSAM können wir es schaffen“ vereinigte die Leute, die sich gegenüber nicht gleichgültig sind, für die die Integration jenes Ziel ist, das sie selbst anstreben, um anderen zu helfen, wenn bei denen Schwierigkeiten auf diesem Weg entstehen. Und jetzt in der Zeit der ökonomischen Krise ist das besonders spürbar.

Lyudmila Beribes

